

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textteilmillimeter 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Montag, 7. September 1942

Nummer 209

Calw im Schwarzwald

Schwarzmeerfestung Noworossijf gefallen

Schwäbische Regimenter an dem neuen stolzen Erfolg beteiligt - Die Beute noch nicht zu übersehen

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Land- und Seefestung Noworossijf, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarzmeerflotte noch verblieben war, ist gefallen. Württembergische, badische, fränkische und hessische Divisionen unter Mitwirkung rumänischer Kavallerie-Verbände haben in tagelangen harten Kämpfen unter schwierigsten Geländebedingungen diesen stolzen Waffenerfolg errungen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

Mit der Eroberung von Noworossijf haben die Sowjets ihren letzten großen Flottenstützpunkt an der Schwarzmeerküste verloren. Die Ausschaltung dieses starken Bollwerks bedeutet eine verstärkte Bedrohung der Seeverbindungen längs der Kaukasusküste, die für die Volkswirtschaft nicht nur als Nachschubstraße sondern vor allem auch als Fluchtweg eine große Rolle spielt. Dahin wirkte bergische Regimenter hervorragen an dieser neuen stolzen Waffentat beteiligt waren, erfüllt uns Schwaben mit besonderem Stolz.

Noworossijf liegt an einer großen Bucht beiderseits der trodengelegten Mündung des Bemesflusses. Noch vor fünfundsiebzig Jahren war es ein Fischerdorf mit knapp 500 Einwohnern, das auf keiner Karte zu fin-



den war. Man kannte die Ansiedlung damals nur unter dem Namen Sudschut-Kaleb. So hieß die türkische Festung, die sich bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts dort befunden hatte und dann von den Russen zerstört worden war. Um die Mitte des

vorigen Jahrhunderts, als das Kubangebiet zum Exportland für Weizen und Erdöl wurde, begann der Aufstieg von Noworossijf. Es wurde durch eine Bahnlinie mit Tichorjez verbunden und erhielt Hafenanlagen, die für damalige Verhältnisse ziemlich großzügig waren.

Mit der zunehmenden Bedeutung des Kubangebietes als Kornkammer wuchs sich Noworossijf zum Exporthafen für Weizen, Gerste, Roggen, Mais und Leinsamen, schließlich auch für Erdöl aus. Die Sowjets machten die Stadt zum Objekt ihrer Großmannsucht. Sie bauten den Hafen in einem Ausmaß aus, als hätte er den Verkehr von Hamburg oder San Francisco zu bewältigen. So wurden Kais erbaut, an denen gleichzeitig 20 große Dampfer hätten anlegen können. An den Kaien über fünf Kilometer langen Kais errichteten sie riesige Getreideelevatoren, Lagerhäuser und Deltank. Ohne Rücksicht auf die wirklichen Bedürfnisse von Hafen und Stadt wurde hier alles ins Gigantische übertrieben.

So wurde der Hafen zu einem geeigneten Fotografiestützpunkt für sowjetische Propagandabroschüren, aber kaum zu einem rationell arbeitenden Umschlagplatz.



Drei Jahre Churchill-Krieg

Winfonius Imperator, Besieger des Empire (Zit)

Das Bollwerk Stalingrad von der Landseite her eingekreist

Das harte Ringen um den Raum zwischen Don und Wolga geht Schritt für Schritt dem siegreichen Ende entgegen

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 7. September. Das große harte Ringen um den Raum zwischen Don und Wolga geht Schritt für Schritt seinem Ende entgegen. Vergelblich sind die verzweifelten Veruche der Sowjets, den Ansturm des deutschen Heeres im letzten Augenblick noch aufzuhalten. Seit Stunden ist Stalingrad, eine der größten und wichtigsten Städte Sowjetrußlands, von der Landseite her eingekreist.



Nach Überwindung zahlreicher schachbrettartig angeordneter Bunker, Panzergräben und Minenfelder, die das gesamte Vorgebiet in eine waffenstarrende Festung verwandelten, stehen deutsche Stoßtrupps ringsum am Rande der Stadt. Im Osten aber schiebt sich der breite Wolgastrom zwischen Stalingrad und das im Augenblick vielleicht noch Rettung versprechende jenseitige Ufer.

Die größte Einzelschlacht der neuzeitlichen Kriegsgeschichte - so nennt ein Londoner Journalist die Kämpfe um Stalingrad, dessen Lage er im übrigen als "verzeißelt" bezeichnet. Die Volkswirtschaft selbst haben sich im Laufe des gestrigen Abends genötigt, den deutschen Durchbruch im Norden der Festung einzugehen. Soeben eingelaufenen Meldungen zufolge liegen dichte Rauchwolken über dem Häusermeer von Stalingrad. Sie kündigen von der gewaltigen Vernichtungsschlacht der deutschen Kampfgeschwader, die ohne Unterbrechung in die Kämpfe eingreifen und ganze Arbeit leisten. Ein packendes Bild von diesem Einsatz gibt

Kriegsbericht Kurt Teege in nachstehender Schilderung:

rd. PK. Im Morgengrauen waren wir zum erstenmal über der Front und sahen, wie sich über Nacht der Ring um Stalingrad geschlossen hatte. Überall dort, wo wir gestern noch angriffen und Selbstmordbombardieren, standen jetzt deutsche Truppen und Fahrzeuge. Von dem grauen Boden leuchtete das Rot der ausgedehnten Erkennungsmarkierungen zu uns heran. Weit vorgetrieben bis an den westlichen Stadtrand von Stalingrad waren um diese Zeit schon die deutschen Panzerspitzen.

Jedes Haus da unten ist eine Festung. Sie zu vernichten ist unsere Aufgabe. Nur wenige hundert Meter vor den angreifenden deutschen Truppen stürzen wir mit unserer Zu 88 und werfen unsere Bomben in die feindlichen Verteidigungsstellungen. Da - ein dicker schwarzer Rauchpilz: Eine Bombe sah mitten in einem Schuppen, in dem Benzin lagerte, das nun in die Luft geflogen ist. Neben uns und auch hinter uns sehen andere Flugzeuge zum Sturz an, um ihre Lasten abzuwerfen.

Gern hätten wir bei aufgehender Sonne noch einige Kurven gedreht, um dieses einmalige Schauspiel des deutschen Angriffs auf Stalingrad noch stärker miterleben. Aber die Zeit drängt, jede Minute ist kostbar. Keinen Augenblick dürfen die Volkswirtschaften zur Ruhe kommen. Auf dem Flugplatz wartet man bereits auf uns. Während wir schnell einen Schluck heißen Kaffee zu uns nehmen, werden unsere Bängel schon wieder beladen und betankt. Alle arbeiten mit Hochdruck.

Es geht dem Ende der Schlacht und unserem Sieg entgegen.

Wieder sind wir über der vordersten Linie; sie hat sich hier bereits weiter nach Osten vorgeschoben. Das Ziel wird ausgemacht, die Bomben fallen. Das gleiche Bild wie beim ersten Angriff. Noch schnell ein paar Feuerstöße aus den Bordwaffen, dann geht es zurück zum Einsatzhafen. In den Vormittagsstunden versuchen die Volkswirtschaften mit über hundert schweren Panzern die Platte unserer Truppen bei Stalingrad einzudringen. Durch die Sprengstofflöcher der leichten Flak stoßen wir nach unten. In den bolschewistischen Angriff hinein fallen unsere Lasten. Der Angriff des Feindes ist zunichte gemacht. Seine bereitgestellten Kräfte sind aufgegeben oder haben sich zurückziehen müssen.

Seiß brennt die Sonne, als wir am frühen Nachmittag erneut starten. Die Spitzen der deutschen Truppen stehen bereits am Stadtrand von Stalingrad. Wir fliegen bis zur Mitte des Stromes und kurven von dort auf das Zentrum mit den hohen Gebäuden und dem großen Platz ein. Unten lodern Brände, Ruinen ragen gegen den Himmel. Die Flak schießt. Wir schenken ihr kaum Beachtung. Vor zwei Tagen mußten wir uns noch durch sie hindurchschlagen, heute kann sie uns nicht mehr daran hindern, quer über die Stadt zu fliegen und einen ausgiebigen Blick auf Stalingrad zu werfen.

Hart wird im Augenblick noch unter uns gefämpft, genau so hart und schwer wie an all den vorangegangenen Tagen. Nun aber sehen wir vor dem Ziel!

Neue blutige Zusammenstöße in Indien

Inder beten für die Niederlage des britischen Empires - Bombay ohne Eisenbahnverkehr

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. September. Die indische Gemeinde in Bangkol hielt am Sonntag eine Massenversammlung ab, in der für die Niederlage des britischen Empires gebetet wurde. Diese Antwort der freien Inder auf die Festlegung des 6. September als Gebetstag für einen britischen Sieg durch den Vizekönig von Indien zeigt deutlicher als alle britischen Behauptungen, wie es mit der Sympathie der Inder den Briten gegenüber bestellt ist.

In den britischen Verkaufsanordnungen kann ebenfalls nicht geleugnet werden, daß die Inder alles andere erstreben, als einen britischen Sieg. So wurden weitere schwere Zwischenfälle bekannt. In Cuttack in Orissa versuchte nach britischer Darstellung eine 3000köpfige Menge einer kleinen Polizeitruppe ihre verhafteten Führer zu entziehen. Die Polizei eröffnete das Feuer und feuerte Salven in die Menge. Angeblich soll es nur einen Toten und zwölf Verwundete gegeben haben. In Mathili im Distrikt Koraput derselben Provinz wurden vier Personen getötet und drei verwundet, als die Polizei Salven auf die Menge abgab, die versuchte, die Polizeiwache niederzubrennen. Dies war am 21. August. Drei Tage darauf griff die Menge erneut die Polizeiwache an und hatte diesmal elf Tote und vierzehn Verletzte zu

Die gesamte Rüstungsindustrie Indiens ist durch die Revolutionsbewegung stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Arbeit in den Rüstungsbetrieben ist teilweise eingestellt worden, denn die Arbeiter sind in ihre Dörfer zurückgekehrt. In Bombay ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen und viele Linien liegen still.

Maissy: Moskau trägt die ganze Last

Zammerbotschaft an die englische Jugend

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. September. Der sowjetische Botschafter in London, Maissy, richtete in englischen Rundfunk eine "Botschaft" an die Jugend in England. Nach den üblichen Phrasen, daß in diesem Kriege das Schicksal der Menschheit und des menschlichen Fortschrittes entschieden werde, erklärte Maissy, die Sowjetunion trage in diesem Kriege die schwerste Last. Aber man rechne damit, daß diese Last in Kürze gerechter zwischen den Vereinigten Nationen verteilt werden wird. Die Zeiten änderten sich, und die Organisation der Vereinigten Nationen mache Fortschritte. Maissy schloß seinen Sermon mit der Forderung an die Jugend Englands, dafür zu sorgen, daß die Bürde, die jetzt so schwer auf den Schultern der sowjetischen Jugend liege, durch vermehrte Anstrengungen der anderen Vereinigten

Hundertprozentiger Sieg der Achse

Ein englischer Admiral über den Seekrieg

Von unserem Korrespondenten

ln. Bern, 7. September. Die Briten haben den Verlauf des Seekrieges eigentlich nur trübe Feststellungen und mahnende Kommentare entgegenzustellen. So besaß sich im "Manchester Guardian" Admiral Sir Herbert Richmond in einem Sonderartikel mit dem Seekrieg 1939/42. Es sei, so erklärte der Admiral, ein Kampf um Stützpunkte gewesen, den die Achsenmächte bisher hundertprozentig gewonnen hätten.

Ein Lazarettsschiff überfallen!

Neuer britischer Überfall im Mittelmeer

Rom, 6. September. Amtlich wird bekanntgegeben: Am 3. September um 14 Uhr wurde das italienische Lazarettsschiff "Maullia" in 70 Meilen Entfernung von der Küste der Cyrenaika von englischen Flugzeugen angegriffen. Die zucht das Schiff mit Maschinengewehrbreiter beschossen und daraufhin aus geringer Entfernung ein Torpedo abschossen, ohne daß jedoch das Schiff getroffen wurde. Dieses ist im Laufe von 36 Tagen der zweite Angriff, den die englische Luftwaffe gegen italienische Lazarettsschiffe durchführte. So wurde in der Nacht zum 29. Juli in der gleichen Zone das Lazarettsschiff "Citta di Trapani", obgleich es sichtbar das vorgezeichnete Zeichen des Roten Kreuzes trug, von englischen Flugzeugen bombardiert.

Argentinien bleibt strikt neutral

Eine Million Unterschriften überreicht

Buenos Aires, 6. September. Die Unterschriftensammlung der "Bewegung der Volksabstimmung für die Neutralität" wurde in einer feierlichen Zeremonie dem Staatspräsidenten Castillo übergeben. In fünf großen künstlerisch ausgeschmückten Alben wurden nahezu eine Million Unterschriften von den Argentinern gesammelt, die sich spontan zur Neutralitätspolitik der Staatsführung bekannten. Castillo brachte dabei den unerlöschlichen Willen der Regierung zur Neutralität zum Ausdruck. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß diese Haltung vom Volk gebilligt werde.

Zwei Jahre Aufbau in Rumänien

Ein Aufruf von Marschall Antonescu

Bukarest, 7. September. Rumänien beging am Sonntag den Tag, an dem vor zwei Jahren König Michael I. den Thron bestieg und Marschall Antonescu die Führung des Staates übernahm. In dem reichen Plagenschmuck der Straßen sah man neben den Fahnen Rumaniens die Farben Deutschlands und Italiens und neben den Bildern des Königs und des Staatführers die Bilder Adolf Hitlers und Mussolinis. Damit wird die Tatsache unterstrichen, daß die Politik der Rumänien unter Führung seines Marschalls aus der Katastrophe einer ungesunden Orientierung und Abhängigkeit zu neuem Aufbau und zu neuen Erfolgen führte, eng verbunden ist mit den Achsenmächten und ihren Bestrebungen zum Aufbau einer neuen europäischen Ordnung. Marschall Antonescu erließ zu Beginn des dritten Jahres seiner Regierung einen Aufruf an das rumänische Volk, in dem er auf die schwere Lage hinweist, in der er den Staat übernahm und die bisher geleistete Aufbaubarbeit im einzelnen charakterisierte.

Zerstörer und Transporter verjagt

In Washington gibt man den Verlust zu

Berlin, 6. Sept. Der amerikanische Zerstörer "Blue" sowie das Transportsschiff "Calhoun" der amerikanischen Kriegsmarine gingen im Südpazifik verloren. Der Zerstörer "Blue" hatte eine Wasserdrängung von 1500 Tonnen und eine Besatzung von 172 Mann. Das amerikanische Marineministerium gibt den Verlust der beiden Schiffe zu, teilt jedoch über die Ursache der Versenkungen nur mit, daß sie durch "Feindeinwirkung" er-

Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Tama-Halbinsel wurde in raschem Zugriff Stadt und Hafen Tamanskaja genommen. Nordwestlich Noworossijsk schneidet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in erbitterten Kämpfen weiter fort. Im Hafen Noworossijsk wurden zwei Frachtschiffe durch Bombenwurf beschädigt. Im Festungslagerfeld von Stalingrad nahmen die deutschen Angriffsgruppen zahlreiche zäh verteidigte und neuzeitlich ausgebaute Kampfanlagen. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen. Nördlich der Stadt führte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften Entlastungsangriffe, die unter Vernichtung von 40 Panzern abge schlagen wurden. In Tag- und Nachtangriffen legte die Luftwaffe die Zerstörung von Verkehrs- und Flugplatzanlagen östwärts der Wolga fort. Südwestlich Kaluga dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Nordwestlich Medyn und südostwärts Rischew scheiterten wiederholte von Panzern und starken Luftverbänden unterstützte Angriffe der Sowjets. Bei Nacht wurde ein feindlicher Flugzeugpunkt mit guter Wirkung bombardiert. Auch südlich des Flusses und vor Leningrad scheiterten feindliche Angriffe. Im Finnischen Meerbusen wurde ein sowjetisches Minensuchboot durch Bombenwurf beschädigt. An der Ostfront wurden am 3. und 4. September 182 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, fünf weitere am Boden zerstört, 14 eigene Flugzeuge werden vermisst.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Störflüge über dem Generalkommando und über Ostdeutschland durch. Planlose Bombenwürfe verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Es entstand geringer Sachschaden. Der Feind verlor ein Flugzeug.

Im Südbereich der Front in Megyben scheiterten mehrere britische, mit Unterstützung von Panzern geführte Angriffe. Der Feind hatte starke Verluste und verlor mehrere hundert Gefangene, unter denen sich der Kommandeur der 6. neuseeländischen Brigade befindet. Im ostwärts Mittelmeer erzielte ein deutsches Unterseeboot auf einen britischen Zerstörer Torpedotreffer.

Stadt und Hafen von Dover wurden durch Fernkampfbatterien mit schwerem Feuer belegt.

Die britische Luftwaffe führte in der Nacht zum 5. September einen Terrorangriff auf Wohnviertel der Stadt Bremen durch. Aus großer Höhe geworfene Spreng- und Brandbomben trafen u. a. mehrere Kirchen und Krankenhäuser schwer. Nachzügler und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge, zum Teil im Tiefflug, Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Süd- und Ostküste an.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront haben sich bei den harten und erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Monate die 11. und 21. ostpreussische Infanteriedivision ganz besonders ausgezeichnet.

Oberleutnant Graf, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 4. September an der Ostfront seinen 150. Luftsieg.

20 feindliche Flugzeuge vernichtet

Der italienische Wehrmichtsbericht

Nom. 6. September. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front fanden gestern keine Kämpfe von besonderer Bedeutung statt. Die italienische und deutsche Luftwaffe entwickelten eine besonders lebhaftige Tätigkeit und griffen wiederholt mit schweren Kampfgruppen von Panzerwagen und Kraftfahrzeugen der feindlichen vorgehenden Linien und rückwärtigen Verbindungen an. Feindliche Flugplätze im Gebiet südwestlich von Alexandria wurden von unseren Flugzeugen fest bombardiert. In zahlreichen Luftgefechten wurden 16 britische Flugzeuge von Jägern der Achsenmächte abgeschossen. Im Luftraum von Kreta wurden bei einem Eingriffsversuch amerikanischer Flugzeuge vier Liberator vernichtet; zwei von deutschen Jägern und zwei von der Bodenabwehr der Insel. Neben dem Flugplatz von Micaaba warfen unsere Bomber gestern zahlreiche Spreng- und Brandbomben ab. Von ihren verschiedenen Feindflügen sind drei unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Nach dem italienischen Wehrmichtsbericht vom Samstag belegte die Luftwaffe im Südbereich der ägyptischen Front Ansammlungen von feindlichen Panzerpanzern und Luftkraftwagen mit Bomben, von denen über 40 in Brand gesteckt wurden. In Luftkämpfen wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Europas Jugend sammelt sich

Vor der Gründungsstimmung in Wien

Berlin, 6. September. Auf Einladung des Reichsleiters Baldur von Schirach treten in der Zeit vom 14. bis 18. September in Wien die Abordnungen der europäischen Jugend zusammen, um die Gründung eines europäischen Jugendverbandes zu vollziehen. Unter der Führung Deutschlands und Italiens werden die Jugendführer Europas ein Bekenntnis zu den revolutionären Erziehungszielen ablegen, die eine an der Ostfront durch vergossenes Blut und gemeinsam erzwungene Siege zusammengeschweißte Jugend erfüllen.

Drei neue Ritterkreuzträger

anb. Berlin, 6. September. Der Führer verlieh drei Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hans Fuß und Feldwebel Hans Dammer, beide Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, sowie an den Obergefreiten Georg Wozzick, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Die ganze Taman-Halbinsel in deutscher Hand

Weiterer Hochgebirgspass im Kaukasus genommen - Der gestrige Wehrmichtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 6. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Taman-Halbinsel wurde in raschen Nachschüben nach Süden der letzte feindliche Widerstand gebrochen und damit die gesamte Halbinsel ostwärts der Straße von Kerch genommen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und u. a. 37 leichte und schwere Geschütze erbeutet.

Vor Noworossijsk arbeiteten sich deutsche und rumänische Truppen gegen stark ausgebauten Bunkerstellungen in hartem Kampf immer näher an die Stadt heran. Deutsche Schnellboote stießen in den Dniepr des Schwarzen Meeres vor. Sie versenkten vier Dampfer und vier Leichter mit zusammen 9500 BRT. Im Kaukasus nahmen Gebirgstruppen nach mehrstägigen Kämpfen gegen zähen feindlichen Widerstand einen weiteren Hochgebirgspass.

Die erbitterten Kämpfe im Raum von Stalingrad halten an. Auch gestern scheiterten unter Mitwirkung der Luftwaffe Entlastungsangriffe sehr starker feindlicher Kräfte von Norden. Hierbei wurden 84 Panzer vernichtet. Stalingrad, Flugplätze östwärts der Wolga und Nachschubverbindungen der Sowjets wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Zwei Wolgaflepper wurden durch Bombenabwurf beschädigt.

Im Raum von Woronesch wurden bei feindlichen Luftangriffen auf deutsche Flugplätze 27 Flugzeuge in Luftkämpfen ohne eigene Verluste abgeschossen. Südwestlich Kaluga und südostwärts Rischew brachen wieder feindliche Angriffe zusammen. Mehrere Flugplätze des Feindes wurden überwachend angegriffen und dabei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden zerstört. An einem Wolchow-Brittentopf südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

Marineartillerie versenkte bei Kronstadt ein sowjetisches Minensuchboot und einen Schlepplahn. Ein weiteres Minensuchboot wurde im Finnischen Meerbusen durch Bombentreffer beschädigt. In der Eismeerfront bombardierten Kampfflugzeuge den Kriegshafen Murmansk sowie Eisenbahnanlagen mit guter Wirkung.

In der Zeit vom 25. August bis 4. September verlor die Sowjetluftwaffe 1062 Flugzeuge. Davon wurden 812 in Luftkämpfen,

175 durch Flakartillerie und 33 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 49 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe britische Stellungen, Panzeransammlungen und Flugplätze. Nach Vortreffern wurden Explosionen und Brände beobachtet. Ueber dem nordafrikanischen Kampfraum sowie über Kreta wurden durch deutsche und italienische Jäger und durch Flakartillerie 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Einsflügen in die besetzten Westgebiete wurden in Luftkämpfen 10, in der Nordsee und im Kanal durch Einheiten der Kriegsmarine zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Flugzeuge griffen gestern Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste und in Ostengland an.

Wie die Halbinsel erobert wurde

Zu den Kämpfen auf der Taman-Halbinsel teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Deutsche Kampfgruppen hatten bereits in der Nacht zum 5. Sept. in hartem Nachschub nach Süden den letzten feindlichen Widerstand genommen, in dem sich eine durch einen Kommissar terrorisierte feindliche Kräftegruppe vergeblich zu halten versuchte. Am Nachmittag des 5. September stießen stärkere Stoßtrupps auf der schmalen Meerung, welche die Lagune von Kiflisch gegen das Schwarze Meer abschließt, nach Südosten vor und stellten die Verbindung mit den in nordwestlicher Richtung vortreffenden rumänischen Verbänden her. Damit ist die gesamte Kuban-Halbinsel, deren südlicher Teil die Taman-Halbinsel bildet, fest in eigener Hand. Bei sehr geringen deutschen und rumänischen Verlusten ist damit die Kuban-Halbinsel vom Feind gesäubert.

Die Bolschewiken verloren in diesen Kämpfen zahlreiche Gefangene, 37 leichte und schwere Geschütze sowie umfangreiches Kriegsmaterial wurden im Kampf erbeutet. Bei diesen Angriffen und Verfolgungsgeschehen hat die Infanterie in drei Tagen über 60 Kilometer kämpfend zurückgelegt. Hierbei mußte die Masse der schweren Waffen einschließlich Pat- und leichte Infanteriegeschütze getragen werden.

Deutschland hat ein Recht auf freies Leben

Der portugiesische Historiker Dr. Alfredo Pimenta entlarvt die Feinde Europas

Lissabon, 6. September. Unter der Ueberschrift „Drei Jahre Krieg“ schreibt der portugiesische Historiker Professor Dr. Alfredo Pimenta in der Zeitschrift „Esfera“: „Es ist nicht Deutschlands militärische Stärke, die meine Sympathie auf den Plan ruft, sondern es ist das Recht der deutschen Erde und der Geist, der hinter ihr steht. Deutschland hat ein Recht auf ein freies Leben und auf Wohlstand genau wie die anderen, die es versklavten wollten.“

Zwischen dem neuen Deutschland, dem neuen Italien, dem neuen Spanien und dem neuen Portugal besteht eine ausgesprochene Sympathie, ohne daß sie von irgendeiner Seite beabsichtigt oder organisiert worden wäre. Alle vier Länder sind Gegner der Prinzipien der französischen Revolution, Gegner der Freimaurerei, des Judentums und des Kommunismus. Alle vier Länder versuchen, sich von der tyrantischen Herrschaft der Autokratie zu befreien und einen Zustand zu erreichen, in dem sie nicht mehr vom ausländischen Gold abhängig sind, das in London und Washington verteilt wird.“

Professor Pimenta erinnert daran, daß auch Portugal dereinst ein Weltreich besaß, das ihm geraubt wurde, und erklärt: „Diejenigen, die Deutschland berauben wollten, haben auch uns schon beraubt. Ihr Imperium ist zusammengesetzt aus Stiden, die einst zu unserem Imperium zählten.“

Dann geht Professor Pimenta zu den Ereignissen dieses Krieges über und schreibt: „Es ist möglich, daß England und die U.S.A. den Krieg verlängern. Nicht möglich aber ist, daß sie Deutschland besiegen könnten.“ Der Invasionsversuch in Dieppe habe eine wesentliche Schwäche Englands enthüllt: Wenn es nicht einmal für so kurze Zeit die Luftbeherrschung erkämpfen konnte, wie will es denn eines Tages die so laut angekündigte zweite Front und eine Operation großen Stils möglich machen? Den anglo-amerikanischen Brählereien hält Professor Pimenta die Tatsache gegenüber: „Ganz Europa arbeitet für Deutschland, und seine Gegner können nicht so viel Schiffe bauen, wie Deutschland verjett. Jedermann könne sich überzeugen, daß trotz zähesten Widerstandes der Sowjets

Deutschland siegreich vordringt. Deutschland sei nach drei Kriegsjahren so stark, daß England und die U.S.A. trotz ihrer Millionen Soldaten und astronomischen Rüstungsziffern es nicht wagen, auch nur einen ernsthaften Angriffsversuch zu machen.“

Professor Pimenta schließt seine Betrachtung mit den Worten: „Nach den vorhandenen Gegebenheiten können wir nur annehmen, daß der Sieg Deutschland gehören wird. Und das ist gut so, damit wir nicht alle erdrückt werden von einer Ordnung, die uns aufgezwungen werden soll, und die sich nach autoritärer englischer Ansicht auf Prinzipien stützt, unter denen wir schon so viele Jahre gelitten haben.“

Fünf englische Städte bombardiert

Treffer in Häfen und Industrieanlagen

Berlin, 6. September. Zu den Angriffen der deutschen Luftwaffe auf Industrie- und Verkehrsanlagen an der britischen Süd- und Ostküste teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in Tiefflug mehrwirtschaftliche Anlagen der Stadt Dover. Einige Gebäudeblöcke wurden zerstört. Außerdem rissen Bomben schweren Kalibers die Straße nach Canterbury an mehreren Stellen auf. Gutgezielte Bombenwürfe trafen die Hafenstadt Norwich an der englischen Ostküste.

Eine besondere lebhaftige Angriffstätigkeit entfaltete die deutsche Luftwaffe im Laufe des gestrigen Nachmittags. Zerstörerflugzeuge belegten die an der Themsemündung gelegene Hafenstadt Southend-on-Sea mit Bomben. Weitere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen ein bedeutendes Industriezentrum nördlich Londons und eine Hafenstadt an der englischen Südwestküste. In der Nähe der südenlischen Stadt Medwill richteten Bomben schweren Kalibers auf einem Bahnhof zwischen mehreren abgestellten Zügen beträchtliche Zerstörungen an.

Deutsche Kampfflugzeuge drangen bis über das Stadtgebiet von Dorchester in Südengland vor und erzielten mehrere Treffer in mehrwirtschaftlichen Anlagen der Stadt.

Politische Kurznachrichten

Reichsmarschall Göring richtete an Major Gollob anlässlich der Verleihung des Eisernen Kreuzes des Eisernen Kreuzes ein Glückwunschtelegramm.

Das von Major Gollob geführte Jagdgeschwader errang in den letzten Tagen seinen 3000. Luftsieg.

Ritterkreuzträger Hauptmann Gerhard Bauhaus, Staffelführer in einem Sturzkampffluggeschwader, erlag in einem Lazarett den schweren Verwundungen, die er beim Einsatz im Osten erlitt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am „Tag der Volksgemeinschaft“ in Königsplatz vor 50 000 Zuhörern.

Ritterkreuzträger Major Allan wurde von Gauleiter Reichsstatthalter Greiser mit dem Amt des Bürgermeisters von Ruzino beauftragt.

Die internationale Fortszentrale hält vom 8. bis 12. September in Wien eine Tagung ab, an der Sachverständige aus 16 Mitgliedsländern teilnehmen werden.

Ein spanisch-argentinischer Handelsvertrag wurde am Samstag in Buenos Aires unterzeichnet.

51 feindliche Handelsschiffe mit 227 900 BRT, sowie acht weitere Schiffe, bei denen die Tonnage nicht angegeben ist, wurden in der vergangenen Woche durch deutsche U-Boote versenkt.

Die britische Luftwaffe verlor in der vorigen Woche im Westen 40 Flugzeuge, davon 19 bei nächtlichen Angriffen auf deutsche Städte.

Die Bolschewiken haben seit Beginn der Kaukasus-Offensive im Schwarzen Meer rund 45 000 BRT. Handelsschiffraum durch Anriffe von deutschen U-Booten verloren.

Wille, Roosevelts Hilfsbriefträger, traf in Kairo ein und gab bei König Faruk das Handschreiben seines Präsidenten ab, vermittelte eine Kopie des Textes, durch den Roosevelt mit Hinweis auf sein kommendes Weltreich zur einstweiligen Viefetzung von Kanonenfutter aufrief.

Der Sport vom Sonntag

Feuerbach bleibt in der Gauklasse

Erst nach Beginn der neuen Meisterschaftsreihe wurde im Feuerbacher Föhrlich darüber entschieden, welche Elf als zehnte Mannschaft in der Fußball-Gauklasse spielen darf. Der SpV Feuerbach sollte in dem entscheidenden Kampf gegen den SpV. Ulm zwar keinen Sieg heraus, hatte aber auch mit dem torlosen Auswärtsspiel erreicht, während der SpV. nun absteigen muß. Feuerbach bot die bessere Gesamtleistung, während Ulm trotz guter Gastspiele im Tempo stark nachließ.

Die drei Meisterschaftsspiele der Gauklasse brachten ebenfalls keine Ueberraschungen. Die Stuttgarter Kickers zeigten in Wödingen durch das gutanere Spiel nach der Pause verdient 5:3 (1:1). In Reutlingen war der SpV. dem SpV. Stuttgart a r t lange Zeit im Feld ebenbürtig, verlor aber vor dem Tor der Stuttgarter, die alle Gelegenheiten ausnützten und klar 4:1 (2:0) gewannen. Der Friedrichshafener Kampf zwischen dem dortigen SpV. und dem SpV. Aalen endete mit einem knappen 2:1-Sieg der Gäste. Die Tabelle lautet:

Sp. gew. unv. verl. Tore Pkte.						
Stuttgarter Kickers	2	2	0	0	7:4	4:0
SpV. Stuttgart	1	1	0	0	4:1	2:0
Sportfreunde Stuttgart	1	1	0	0	4:2	2:0
FSV. 1846 Ulm	1	1	0	0	1:0	2:0
Union Wödingen	2	1	0	1	7:6	2:2
SpV. Aalen	2	1	0	1	3:3	2:2
SpV. Heilbronn	1	0	0	1	0:1	0:2
SpV. Friedrichshafen	2	0	0	2	2:6	0:4
SpV. Reutlingen	2	0	0	2	3:8	0:4
SpV. Feuerbach	0	0	0	0	—	—

Die Freundschaftsspiele endeten wie folgt: Sportfreunde Stuttgart — Württembergische Fußballer 10:1; Stuttgarter Sportclub — SpV. Gabelberg 3:3; Ordunasswölfe Stuttgart — SpV. Dörschlingen 4:1; SpV. Metzingen — Spvgg. Unterföhring 2:2; SpV. Benningen — SpV. Münster 1:5; SpV. Gaisburg — Sportgemeinde Fellbach 6:0.

Stuttgarter Handball-Erfolge auswärts

In Straßburg spielte die Stuttgarter Handballmannschaft gegen die dortige Stadtvertretung und kam mit 14:9 (6:3) zu einem verdienten Sieg. Der Gaumeister H-Sportgemeinschaft Stuttgart kam in Innsbruck mit 10:7 (5:5) zu einem verdienten Erfolg über den dortigen Turnerbund.

Bei den ersten Meisterschaftsspielen der Gauklasse kam SpV. Gaisburg zu Hause über den SpV. Stammheim zu einem knappen 11:9 (5:4)-Erfolg. Der verstärkte SpV. Juffenhausen errang gegen den SpV. Dörsch mit 11:6 (6:2) einen verdienten Sieg.

Die Handballauswahl des Gebietes Württemberg trat in Schaffenburg gegen den Bezirkskammer gegen das Gebiet Rainfranken aus; mit 8:6 (6:3) blieben die Rainfranken erfolgreich.

Ohne Ueberraschungen im Hockey

Der zweite Spieltag brachte im Hockey keine Ueberraschungen. Der letztjährige Gaumeister, SpV. 1846 Ulm, schlug den SpV. Heilbronn über mit 5:1 Toren. Unentschieden trennten sich Reichsbahn Stuttgart und Stuttgarter Kickers (0:0). Bei den Frauen siegte Allianz Stuttgart über Knorr Heilbronn mit 1:0, die Stuttgarter Kickers über die zweite Mannschaft der Reichsbahn mit 3:1 und SpV. Brenninger Stuttgart über Adernmann Heilbronn mit 4:0. — Lorlos trennten sich die SpV. Mannschaften von Reichsbahn Stuttgart und Baislingen.

Pannemüller siegt im Solitude-Rennen

Zum vierzehnten Male wurde am Sonntag das Amateur-Strahnenrennen „Rund um die Solitude“ ausgetragen. Ueber die 110 Kilometer rissen der Herrsdorfer Pannemüller und Unteroffizier Traudes in der fünften und letzten Runde dem Felde aus und Pannemüller siegte in 3:09 Stunden mit Rablauge vor Traudes, während der Straßburger Knipper eine Minute später die Verfolgergruppe ins Ziel führte. Den über 66 Kilometer führenden Kampf der Klasse 2 sicherte sich in 1:55:25 Stunden Rohr (Horn) vor dem Stuttgarter Schmidt. Gebietsmeister Steinheil (Juffenhausen) gewann das über 44 Kilometer führende Rennen der Hiler-Jugend in 1:16:00 Stunden vor dem Glinger Neu.

Wieder Lt. Ruising und J. Walther-Dumshy

Leutnant Ruising und Irma Walther-Dumshy (München) verteidigten bei den Meisterschaften der deutschen Turner in Nürnberg ihre Titel im Zwölffkampf bzw. Achtkampf mit 228,1 bzw. 116,5 erfolgreich. Meister im Faustball der Männer wurde Achtschiff Frankfurt, im Korfball der Frauen der Leipziger Frauen-SC. Das württembergische Aufgebot war in den Endkämpfen nicht vertreten. Die Gebirgler Theo und Erich Wied (Stuttgarter-Münster), die allerdings für die Kriegsmarine starteten, kamen auf den vierten und siebten Platz.

Walter Neusel Deutscher Meister

Walter Neusel holte sich in der Berliner Deutschlandhalle zum zweiten Male die deutsche Schwergewichtsmehrkampfsieger; der Titelverteidiger Adolf Heuser gab in der achten Runde den Kampf auf. In den Nahmenskämpfen gab es ebenfalls spannende Begegnungen. Europameister Veffelmann in solita Jan de Ruyt in der fünften Runde nach mehreren Niederlagen entscheidend. Jean Kreis punktierte Gerard van Loon nach acht Runden klar aus. Eder kam zu einem knappen Punktsieg über Arno Raab (Niederlande).

In der Vorkampfrunde um den Reichsbundpokal wurde der Gau Donau-Aalen überraschend in Wien vom Gau Niederrhein mit 0:1 besiegt; die zweite Begegnung zwischen Berlin-Mark-Brandenburg und Nordmark endete trotz zweimaliger Verlängerung 1:1 unentschieden, so daß der Kampf wiederholt werden muß.

Der württembergische Handballmeister SpV. Stuttgart wurde beim Zwölfkämpferturnier zur Deutschen Frauen-Handballmeisterschaft in Düsseldorf Dritter hinter Stahlunion Düsseldorf und Eintracht Frankfurt.

Stuttgarts beste Fechterinnen kämpften am Wochenende um das goldene Armband; erwartungsgemäß gewann die Gauwartin Trudi Käpfer (Turnerbund) alle Gefechte.

Die deutschen Schwimmer unterlagen im Länderkampf gegen Italien in Genua mit 40:42 Punkten, obwohl sie am ersten Tag eine knappe 22:18-Führung hatten.

Deutschlands Schützen siegten im Länderkampf mit Ungarn und Italien in Karlsruhe mit der olympischen Schnellfeuerwitsche mit 288 Treffern vor Ungarn und Italien; bester Einzelschütze war der deutsche Olympiasieger Cornelius von Dven.

Weltrekordmann Rudolf Harbig siegte in Malmö im 400-Meter-Lauf mit 47,9 Sekunden über den Schweden Franzen (48,4 Sekunden), der tags zuvor in Stockholm für diese Strecke 48 (Harbig 48,8) Sekunden benötigte.

Der Schwede Gunder Hägg hat bei einem internationalen Leichtathletik-Sportfest in Stockholm seinen siebten Weltrekord aufgestellt; er erhöhte seine Weltbestleistung im Meilenlaufen von 4:06,2 auf 4:04,6 Minuten.

Das Gesetz des Kampfes

Der Wochenspruch der NSDAP.

Wenn das Licht mit der Finsternis zusammenprallt, gibt es kein Partieren, da gibt es nur Kampf auf Leben und Tod bis zur Vernichtung des einen oder anderen Teiles.

Dieterich Eckart

Als der Führer seine frühen Befehle zum Kampf um Deutschland aufrief, da wußte er, daß dieser Kampf um Leben und Tod über das Schicksal Deutschlands entscheiden würde. Aus dieser Erkenntnis aber gewann die Partei die Härte und die Kraft zu ihrem kompromisslosen Kampf, der zum Siege des Lichtes, des hellen Morgens einer neuen deutschen Zukunft führte.

Als der unverwundliche Haß unserer Feinde, die uns den Wiederantritt und die neue Zukunft nicht gönnten, uns von neuem den Krieg, den Zweiten Weltkrieg, aufzwang, da wußte das ganze deutsche Volk, daß es nun die letzte Entscheidung zwischen dem hellen Licht seiner leuchtenden Zukunft und der tiefen und finsternen Nacht des Unterganges und daß es die höchste Bewährung gelte. Das deutsche Volk erfuhr das unerbittliche Gesetz des Kampfes um Leben und Tod in seinem eigenen Schicksal, im allgemeinen wie im persönlichen Schicksal. Seine Kräfte aber sind um so stärker, je klarer es begreift, daß auch der Kampf des Lichtes mit der Finsternis ein Gesetz des Lebens ist, denn aus diesem Begreifen im nationalsozialistischen Sinne gewinnt es jene innere Kraft und äußere Stärke, die den Sieg und damit hellen Tag der deutschen Erfüllung ihm unverlierbar sichern!

Der Feuerschutz der Ernte

Alle beteiligten Dienststellen und Volksteile sind in diesem Jahr zur erhöhten Beachtung des Feuerschutzes der deutschen Ernte aufgerufen worden. In der „Deutschen Polizei“ verweist Ministerialrat Reppert vom Hauptamt Ordnungspolizei auf die Vorschriften über die Lagerung von Erntevorräten und über die Gefährdung der Ernte durch Rauchen, Verwendung offener Feuer, ungenügende Beaufsichtigung, Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände. Er betont dabei, daß kein Brand ausgedrückt sein müsse, um den Tatbestand der Strafverschärfung zu erfüllen. Auf Grund zahlreicher Bestimmungen, die der Reichsführer seit dem Jahre 1937 erlassen habe, werde in jedem Jahre in den Sommer- und Herbstmonaten eine Ernteschutzaktion durchgeführt, die zur ständigen Einrichtung geworden sei. Sie beziehe sich auf die Dreschvorgänge, auf die Prüfung der Maschinen, die Lagerung der Erntevorräte, die Durchführung des Rauchverbotes, auf einwandfreie elektrische Anlagen usw. Ein besonders im Kriege auftauchendes Problem seien die Kinderbrandstiftungen. Die Jahrgänge vom vierten bis achten Lebensjahr seien hierbei am meisten beteiligt. Durch Kindergärten, durch Mithilfe der Schule, der Partei und immer wiederholte Hinweise soll hier Abhilfe geschaffen werden.

Vitamin-Aktion in den Betrieben

Das Amt Gesundheit und Volksschutz in der NSDAP wird auch im Winter 1942/43 wieder eine Vitamin-Aktion in den Betrieben durchführen. Das in den Vorjahren bewährte Vitamin A kommt für die besonders schwer arbeitenden Volksgenossen zur Abgabe. Untersuchungen haben ergeben, daß bei Verabreichung von Vitamin A der Gesundheitszustand der versorgten Betriebe ein sehr günstiges Bild aufweist und daß die Ueberwindung der Frühjahrsmüdigkeit und das Fehlen der Infektionskrankheiten auf diese vorbeugende Maßnahme zurückzuführen ist.

Einreise in das Operationsgebiet Ost

Das Oberkommando des Heeres macht darauf aufmerksam, daß Zivilpersonen nur dann in das Operationsgebiet Ost einreisen bzw. die Disziplinen der Reichskommissariate Ukraine und Ostland überschreiten dürfen, wenn sie im Besitz eines Durchlaßscheines Ost sind. Dies gilt auch für Zivilpersonen, die im militärischen Auftrag reisen. Der Durchlaßschein ist über die auftraggebende Dienststelle unter gleichzeitiger Vorlage einer Unbedenklichkeitsbescheinigung des zuständigen Wehrmeldeamtes (für Personen im Alter von 18 bis 45 Jahren) bei den Prüfstellen des DRB zu beantragen.

Warnung vor einem Betrüger

Kürzlich ist vor einem Schwindler gewarnt worden, der von Haus zu Haus geht und vorgibt, er habe für einen „zufällig“ nicht anwesenden Hausbewohner Aufkündigung abzugeben. Er übergibt dann einen Briefumschlag oder ein Paket mit wertlosem Inhalt und läßt sich den Rechnungsbetrag aushändigen. Dieser Schwindler ist jetzt erneut im Land aufgetreten, hat aber seine Taktik geändert. In den von ihm abgegebenen Schwindelpaketen sollen sich nunmehr Zigaretten, Armbänder usw. befinden. Die Kriminalpolizei warnt erneut vor diesem Betrüger und bittet bei Entgegennahme von Paketen für den angeblich abwesenden Nachbarn vorsichtig zu sein. Der Täter ist etwa 25 Jahre alt, ungefähr 1,65 Meter groß, bager, schmales, bleiches Gesicht, bartlos, dunkelblondes Haar, spricht schwäbische Mundart. Bei Aufsuchen wird gebeten, die Festnahme des Betrügers zu veranlassen.

Calwer Ständesnachrichten

Monat August

Geburten: Bill, Brigitte-Cleonore, Tochter des Kaufmanns B., Apunzia-Carrara/Italien (s. Zt. Teinach); Reinfelder, Dieter Richard, S. d. Striders R., Alzenberg; Epp, Hans-Peter, S. d. Schloßers C., Emsmühl; Bläß, Karlheinz, S. d. Krankenpflegers B., Calw; Stopper, Gerlinde Helene, T. d. Ref.-Führers St., Calw; Engelhardt, Doris Emil, S. d. Fuhrmanns C., Calw; Schmid,

Elfriede Annemarie, T. d. Flaschners Ch., Gillingen; Theurer, Manfred Georg, S. d. Hilfsjägers Th., Kapfenhardt; Rathfelder, Waltraud Else, T. d. Schreiners R., Efringen; Huber, Erika, T. d. Hausdieners S., Calw; Weber, Maria Lore, T. d. Sägers W., Ottenbromm; Wöflner, Manfred Bernd, S. d. Maurers W., Hirsau; Schreurs, Sybille, T. d. Gold- und Silberschmieds Ch., Saarbrücken; Egge-ling, Waltraud Luise, T. d. Textiltechnikers C., Reutheim; Scheld, Ilse Annemarie, T. d. Oberfeldwebels Ch., Calw; Hemesath, Ute Pauline Friederike, T. d. Oberzahlmeisters S., Heilbromm-Bödingen; Schandel, Erika Helene, T. d. Mechanikers Ch., Calw; Proß, Herbert Ernst, S. d. Hilfsarbeiters B., Stammheim; Niedhammer, Dorothee Elsa, T. d. Kaufmanns R., Calw.

Heiraten: Pöftinger, Friedrich Ignaz, hauptamtl. SA-Obertruppführer, Bad Ischl mit Klingel, Luise, Verkäuferin, Calw; Wö-cher, Johann Friedrich, Kaufmann, Alzenberg mit Gadenheimer, Elisabeth, Heimarbeiterin, Alzenberg; Kiezing, Johannes, Mechanikermeister, Calw mit Frommer, Anna Marie, Hauswirtschafterin, Würzburg; Elbe, Willy, Werkzeugmacher, Mitinhaber der Fa. Elbe u. Sohn, Bisingen mit Reinfelder, Erna Mina, Hauswirtschafterin, Calw.

Sterbefälle: Reinfelder, Friedr., Schuhmachermeister, Bad Liebenzell, 40 J.; Hauber, Reinhold, Baubeamter, Calw, 24 J.; Großmann, Gottlieb, Hilfsarbeiter, Bad Teinach, 63 J.; Daiber, Karl, Arbeiter, Schömberg, 61 Jahre; Wösch, Gertrud, geb. Epperlein, Köchin, Schömberg, 44 J.; Schaible, Marie, geb. Kalmbach, Zimmermannsweberin, Reutweiler, 39 J.; Gluth, Nikolaus, Obermeister, Calw, 70 J.; Müller, Katharine, led. Hauswirtschafterin, Alzenberg, 20 J.; Gutbrod, Carl, Kaufmann, Calw, 80 J.; Stauffer, Sophie, geb. Lüttig, Kaufmannsweberin, Worms, 39 J.; Schaufelberger, Katharine Maria, geb. Schmidt, Kaufmannswitwe, Calw, 79 J.; Müller, Anna Maria, geb. Seid, Fabrikarbeitersweberin, Alzenberg, 52 J.; Erlennmayer, Paul Gustav, led. Monteur, Calw, 22 J.; Derthle, Marie Agnes, geb. Gann, Witwe, Calw, 88 J.; Wintels, Dietrich, Pförtner, Duisburg-Hamborn, 49 J.; Seiz, Karl, Hafnermeister, Calw, 64 Jahre.

Die giftige Herbstzeitlose

In den Wiesen sehen wir jetzt die ersten Vorboten des Herbstes: Herbstzeitlosen stehen dort, wo im Hochsommer Feld- und Wiesenblumen aller Art im saftig hohen Gras grühten. Vereinzelt fliegen noch schaukelnd Schmetterlinge über sie hinweg; sie werden wohl die letzten „flughenden Gesellen“ des vergehenden Sommers sein. Die Herbstzeitlose hat ihren Namen „Zeitlose“ wohl daher, daß sie sich nicht an die eigentliche Blütezeit hält. Auch andere Namen trägt sie noch; so nennt sie z. B. der Volksmund im Schwäbischen auch „Lautblume“, weil sie die Käse vertreiben soll, oder „Spinnerin“, da sie nach altem Volksglauben die in der Herbstlichen Zeit in den Lüften hängenden Fäden, die den sogenannten Altweibersommer kennzeichnen, spinnt. Die Herbstzeitlose enthält bekanntlich ein starkes Gift. Schon die alten Griechen hatten großen Respekt vor ihr und sie nannten die blaue Herbstblume „Ephimora“, d. h. „die in einem Tag Blüten“. Nach bauerlicher Auffassung ist bei einem frühen Erscheinen der Herbstzeitlosen mit einem sonnigen Herbst zu rechnen.

Funken sind Brandstifter!

Jeder sein eigener Gesundheitswächter

Man kann mehr Krankheiten verhüten als man denkt

NSG. Nie ist die Forderung „Du hast die Pflicht gesund zu sein“ so am Plage gewesen wie heute bei unserem deutschen Volk. Wenn immer noch in manchen Köpfen der Gedanke spukt, daß der Krieg nur an der Front entschieden wird, und sie alles, was nicht direkt mit ihr in Verbindung steht, als unwichtig ansehen, so möchten jene doch einsehen, daß erstens ein ganz enger Zusammenhang auch in gesundheitlichen Dingen zwischen Front und Heimat besteht und zweitens, daß es auch in der Heimat das allerwichtigste ist, gesund und leistungsfähig zu sein. Jeder, keiner ausgenommen, vom Rüstungsarbeiter über den Vergarbeiter zum Bauern und Ingenieur, ebenso wie der Lokomotivführer und der Arzt, sie alle müssen im Vollbesitz ihrer Kräfte den Forderungen des Krieges gewachsen sein. Jeder Arbeitstag, der durch eine Krankheit ausfällt, ist ein Verlust, der uns an Arbeitsleistung fehlt und der nicht wieder aufgehoben ist.

Nun kommen die ganz Klugen und sagen, schließlich kann ich ja nichts dafür, daß ich krank werde! Und gerade dieser Einwand, den man immer wieder hört, ist falsch. Wir können eben in vielen Fällen etwas dafür, daß wir krank werden. Jeder weiß, daß sein Anzug gut erhalten bleibt und länger getragen werden kann, wenn er gepflegt wird. Jeder Schulbus reinigt und öft sein Fahrrad, damit es seinen Dienst nicht versagt. Wenige wissen, daß es bei ihrem Körper ähnlich ist, und die allerwenigsten tun etwas für diesen Körper. Es darf heute nicht mehr Privatsache des einzelnen sein, ob er leistungsfähig ist oder nicht, sondern es ist die Pflicht eines jeden, das bestmögliche hervorzu-bringen. Jeder wird zugeben, daß wir mehr leisten würden, wenn die Erkältungskrankheiten eingeschränkt werden könnten. Gerade diesen Erkältungskrankheiten können wir aber sehr wirksam entgegenwirken, indem wir unseren Körper abhärten und damit von der Witterung unabhängig machen, weil er anpassungs-

Glasscherben gefährden den Verkehr

Wir wissen alle, daß Gummi einer unserer allerwichtigsten Roh- bzw. Werkstoffe ist, und daß wir sparsamst damit haushalten müssen. Dazu kommt ferner, daß durch die Einsparung der Kraftwagen manche recht wichtigen dienstlichen und eiligen Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden müssen. Denken wir nur an nächtlichen Lufstalarm, wenn Melder oder Helfer die verdunkelten Straßen benutzen.

Auch im privaten Leben: Da liegt eine Frau in Wehen und wartet schmerzlich auf die Hebamme. Aber die kommt nicht oder zu spät — warum? Unbefugte Hände haben die Straße achlos mit Glasscherben bedeckt, die ihren Fahrzeugreifen zerschneiden. Wenn auch die Kerze ihre Kraftwagen behalten haben, so müssen doch Schmelzern und Hebammen oft weite Strecken über Land mit dem Fahrrad zurücklegen. Daher ist der Unfug: Glas- und Porzellanscherben, Blech und Email auf öffentliche Wege zu werfen, nicht nur ein öffentliches Vergehen, sondern in manchen Fällen geradezu verhängnisvoll!

Leider häufen sich die Fälle solcher grob-fährlässigen und oft böshafsten Verletzung der Wege mit Scherben und Nägeln in bedenklichem Maße, was wohl zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß sich selbst überlassene Kinder auf solche dummen Gedanken kommen. Eltern und Erzieher müssen hier mit Verständnis und Nachdruck eingreifen und ihre Kinder von solchem Tun abhalten und ihnen die möglichen Folgen vor Augen führen. Aber auch die Erwachsenen selbst müssen hier mit beispielhafter Disziplin vorgehen und Scherben und scharfe Gegenstände nur in die dafür bestimmten Behälter werfen!

NSG.

Wichtiges in Kürze

Für Zigaretten zu 3/4 Pfennig das Stück sind auch Packungen zu 24 Stück zugelassen. Die dazu erforderlichen Steuerzeichen entsprechen denen für Packungen derselben Größe für Zigaretten zu 4/5 Pfennig das Stück.

Die Böhmisches-Mährische Postverwaltung gibt zwei Sondermarken zu 60 und 40 Heller und 1,20 Kronen und 80 Heller zugunsten des Deutschen Rotes Kreuzes heraus. Schriftliche Bestellungen erledigt das Postamt Prag 1 Philatelle.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Gesangs- und Klavierwerke von Reinhardt, Richard Strauß und anderen; 17.15 bis 18.30 Uhr: Dies und das für euch zum Spaß (künstlerische Wurst unserer Zeit); 20.20 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“ (Opern-melodien von Verdi und Leoncavallo, Operettenklänge von Lehár, Denzinger und anderen); — Deutschland-sender: 15.15 bis 15.55 Uhr: Dorerellenmelodien; 17.15 bis 18.30 Uhr: Gerhard Hüsch singt Lieder von Brahms und Richard Strauß; 21 bis 22 Uhr: Opern- und Konzertmusik von Händel.

Wochendienstplan der NS.

NSDAP. JM-Gruppe 1401. Montag: Führerinnenabend. Führerinnenchor um 20 Uhr in Uniform am Salzstaken. Schreibzeug und Heilkräuterlisten mitbringen! — Diensttag: Alle JM-Führerinnen um 19.45 Uhr mit 20 Pf. am Georgeneum (Film). — Mittwoch: Gruppennachmittag. Auftreten der JM-Gruppe in tadelloser Uniform 15 Uhr Salzstaken. Restliche Heilkräuter mitbringen!

Warum ist die Wirtschaft ein besserer Erholungsort, als der Wald oder ein Wiesenweg? Warum werden die stark beanspruchten Nerven nicht einmal ganz einfach in Ruhe gelassen, indem wir früh zu Bett gehen? Warum empfinden es so wenige Menschen als Erholung, wenn sie etwas für ihren Körper tun? Wir müssen dahin kommen, daß wir eine gute Luft oder ein Bad genießen und nicht in dem Rauch einer Zigarette den einzigen und höchsten Genuß sehen. Denn was nützen uns alle Mütterberatungsstellen, Kindergarten, Kindererziehungsstätten, die Kinderlandverschickung, die ärztliche Ueberwachung in der Schule und der HJ, wenn der Junge mit 18 Jahren zu rauchen anfängt und damit seine Gesundheit schädigt, für die bis jetzt alles getan wurde? Wenn wir fordern, daß heute jeder ein vernünftiges und gesundes Leben führt, dann ist das nicht der Mahnruf antigermanischer Gesundheitsapostel und Reformers, sondern die Forderung des deutschen Volkes an jeden Volksgenossen. Es kann nicht die Aufgabe des Reichsgesundheitsführers und der Gesundheitsämter allein sein, das deutsche Volk gesund zu erhalten, sondern jeder deutsche Volksgenosse hat in erster Linie sein eigener Gesundheitswächter zu sein.



VOR DEM WINDE Ein Flieger-Roman von Hans Kappler

44 Fortsetzung

„Wenn er dich nun — vergiftet?“ rief Erika schließlich hervor.

„Soffo —?“ antwortete Manja sinnend. „Nein, vergessene wird er mich wohl nicht.“

„Ich meine — wenn er nun nie mehr zu dir zurückkehrt?“

„Damit habe ich längst gerechnet“, lautete die Antwort, die Erika Segal vollends verwirrte. „Ja, Rita, es ist so. Ich habe ihm das Leben in einer entsetzlichen Zeit leichter machen können. Ich habe mittragen dürfen an seiner Last. Er war oft wie ein trostiger, guter Junge. Und ich bin um Jahre älter als er. Für mich genügt es, einem schönen, schönen Traum hingegeben gewesen zu sein.“

Diese Worte Manjas erschütterten Erika bis ins Innerste.

„So wollen wir hoffen, daß Soffo nicht umsonst diesen Flug in die Wüste unternimmt“, sprach Erika leise. „Wenn aber Soffo und Ulla das Tagebuch des Toten nicht finden?“

Ein kleines Lächeln bildete sich um den Mund Manjas.

„Ich glaube, es ist gar nicht so wichtig, daß sie den Beweis seiner Unschuld finden, sondern — daß sie ihr Glück finden!“

Da griff Erika bewegt nach den Händen Manjas und barg ihr heißes Gesicht darin.

„Dein Herz möchte ich haben, Manja! Dein stilles und starkes Herz!“

18.

„Ist Ihnen unter den gestrigen Zeitungsmeldungen nichts aufgefallen, Steinbrecher?“ wandte sich der Untersuchungsrichter an den Kriminalkommissar, als dieser mit einem dicken Aktensündel unter dem Arm sein Zimmer betrat.

„Ich habe viele Berichte gelesen“, antwortete der Befragte. „Welchen meinen Sie, Doktor?“

„Pleschow rangelte ärgerlich die Stirn.“

„Das müßte Ihnen doch sofort aufgefallen sein! Ich weise Sie darauf hin, daß uns im Augenblick noch immer die Sache mit Folskening ausreichend beschäftigt!“

„Ach so! Folskening — richtig“, brummte der Kommissar. „Der Chefpilot der Kamin-Werke arbeitet an einer neuen Erfindung, so lautete die Presse-notiz. Stimmt. Das habe ich gelesen.“

„Und Sie haben sich dabei keine Gedanken gemacht?“

„Offen gestanden — nein, Doktor! Sie wissen, daß ich von der ganzen Geschichte keine sensationellen Wendungen mehr erwarte. Wir suchen uns hier wie die Widen in den Fall hinein, der am Ende gar keiner ist.“

„Ihre Skepsis ist mir bekannt“, entgegnete Pleschow unmutig. „Von einem Kriminalbeamten sollte man eine ganz andere Einstellung erwarten dürfen!“

„Ich weiß — ich weiß!“ gab Steinbrecher ungerührt zurück. „Sie sind mit mir — was die Verfolgung der Angelegenheit Boyesen-Folskening anbelangt — höchst unzufrieden. Ich meine: Was soll man denn noch tun, um den Herrn Staatsanwalt zufrieden zu stellen? Wir haben glücklicherweise die Genehmigung der italienischen Regierung erhalten, in den Sanddünen von Edeben die Exhumierung der Leiche des Harald Boyesen vorzunehmen. Wir sind dabei, eine Gruppe aus Ärzten und Wissenschaftlern zusammenzustellen, ein Aufwand, der uns eine hübsche Kleinigkeit kosten dürfte. Die Vorbereitungen für die Expedition sind in vollem Gange. Zwei, drei Wochen dürften vergehen, ehe die Herren von der Kommission abreisen können. Ist das nicht genug getan?“

„Man müßte meinen, es wäre eine für Sie dankenswerte Aufgabe, die Expedition begleiten zu dürfen?“ entgegnete Pleschow.

Der Kommissar machte eine ablehnende Handbewegung.

„Ich mache mir absolut nichts daraus“, erwiderte er. „Weil ich eben nach wie vor überzeugt bin, daß es schade um die Zeit ist, die man für eine zwecklose Sache aufwendet. Sehen Sie, Doktor, da habe ich hier den Fall Matthes“, und er klopfte dabei auf das Aktensündel. „Das ist eine Aufgabe für mich! Ein Duzend Kollegen haben sich daran die Zähne ausgebissen. Immer wieder ist der geriffene Schurke durch die Maschen des Gesetzes geschlüpft. Diesen Banditen endlich zur Strecke zu bringen — das ist eine lohnende Aufgabe!“

„Mein Gott — Hochtaperei, Betrug, Heirats-schwindel!“ bemerkte der Untersuchungsrichter geringschätzig. „Was bedeutet das gegenüber einem Fall Boyesen-Folskening? In dem es um einen Mord geht?“

„Einen Mord, der in Wirklichkeit nur ein Selbstmord ist“, fiel Steinbrecher ein. „Ich habe mir diesen Folskening genau angesehen, ich habe seinen Lebensweg verfolgt und seine Kameraden verhört. Da ist kein schwacher Punkt zu finden.“

„Zugegeben! Aber der Ausbruch des Hasses ist unberechenbar. Dafür haben wir in unserer Praxis tausend Beweise.“

„Richtig. Ich verlasse mich in verzwickten Fällen aber auf meinen Instinkt. Nicht zuletzt verfüge ich über eine gute Menschenkenntnis, die mir sagt, daß Folskening — auch im Affekt! — eine solche Tat nie begehen könnte.“

„Da gehen unsere Ansichten beträchtlich auseinander, mein Lieber“, erklärte Pleschow, auf seinem Standpunkt beharrend. „Um keine unliebsamen Ueberraschungen erleben zu müssen, habe ich auf alle Fälle veranlaßt, daß Gelling einen Besuch bei Folskening macht.“

Der Kriminalkommissar schwieg auf diese Eröffnung.

„Ich hörte vor wenigen Sekunden das Motorrad unseres guten Gelling im Hof knattern. Er wird uns berichten, wie die Sache mit der Erfindung steht.“

Auf dem Flur wurden bereits die sich nähernden schweren Schritte eines Mannes vernnehmbar. Mit etwas gerötetem Gesicht trat Wachmeister Gelling ein. Er legte flüchtig grüßend die Hand an den Helm.

„Herr Doktor — er ist fort!“ rief er dann erregt hervor.

Pleschow sprang auf.

„Folskening? Gestürzt?“

„Ja! Er war jedenfalls nicht im Hause. Seine Wirtschafterin beteuerte mir, nicht zu wissen, wohin Folskening gegangen sei.“ (Fort folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

In der Charlottenstraße wurde eine Ehefrau, als sie den Gehweg verlassen wollte, um sich nach der Straßenbahnhaltestelle zu begeben, von einem Saftkraftwagen angefahren. Die Verunglückte erlitt Kopfverletzungen und wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Nordbahnhofstraße fuhr der Lenker eines Kraftrades in eine Baugrube. Das Kraftrad wurde erheblich beschädigt, verletzt wurde niemand.

Staatssekretär Karmasin in Stuttgart

Stuttgart. Die Slowakei-Ausstellung im Höhenpark Killesberg erfreut sich nach wie vor eines starken Besuches. Seit über 200 000 Besucher gingen bisher durch die Schau. Unter anderem weilte auch Staatssekretär Franz Karmasin, der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, begleitet von Ingenieur Friedl, in Stuttgart. Er äußerte sich überaus anerkennend über die Schau und betonte auch, daß die Stuttgarter Ausstellung in der ganzen Slowakei starke Anerkennung gefunden habe.

Arbeitsstagung des Gauerschulungsamtes

Stuttgart. Bei einer am 12. September stattfindenden Arbeitsstagung des Gauerschulungsamtes, an der die Kreis- und Gauerschulungsleiter, Kreis- und Gauerschulungsbeauftragte und die Angehörigen der Gauarbeitsgemeinschaft zur Schulung der gesamten Bewegung teilnehmen, wird Gauerschulungsleiter Oberbereichsleiter Dr. Klett über die Schulungsarbeit im Winter 1942/43 sprechen. Nachmittags sind die Tagungsteilnehmer Gäste bei den Veranstaltungen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend im Höhenpark Killesberg; für abends ist ein gemeinsamer Theaterbesuch vorgesehen.

Unsere Jugend fährt in den Osten

Stuttgart. Auf Anordnung der Reichsjugendführung fahren 30 Jungen und 30 Mädchen der Standortgemeinschaft Stuttgart unter Leitung von Oberführerführer Dr. Hans Klengel und einer W.M.-Führerin in das Generalgouvernement. Sie werden neben der kulturellen Betreuung der Volkseigenen Ostfront durch Veranstaltung von Dorfnachmittagen, Kindernachmittagen und Dorfgemeinschaftsabenden auch Truppenbetreuung, besonders Lazarettbesuche, übernehmen.

Auch die Ulmer Bauernspielchar ist auf große Fahrt gegangen, um in vierzehntägigem Einsatz im Gau Danzig-Westpreußen deutsches Kulturgut zu vermitteln.

Die Kinder zum Stehlen angehalten

Zell, Kreis Backnang. Ein 41jähriger Mann von hier und seine Ehefrau waren vor der Stuttgarter Strafkammer wegen eines in mittelbarer Täterschaft begangenen schweren Diebstahls angeklagt. Es war ihnen zur Last gelegt, ihre drei Jungen im Alter von zwölf, neun und acht Jahren zum fortgesetzten Diebstahl von Lebens- und Futtermitteln anzuhalten und das Diebesgut für sich und ihr Vieh verbraucht zu haben. Beide bestritten mit Entschiedenheit, ihre Kinder zum Stehlen gelehrt zu haben. Die Strafkammer hielt zumindest eine fortgesetzte Hehlerlei für erwiesen und verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis und seine Ehefrau zu 80 Mark Geldstrafe.

Anfall durch scheuende Kühe

Owen (Saal). Als ein 66jähriger Bauer den Wagen zum Einfahren von Ochsen auf die Wiese bringen wollte, scheuten die beiden Kühe an einem Feldwegübergang vor dem talaufwärts fahrenden Zug. Der Leiterwagen wurde von der Lokomotive erfasst und der Bauer heruntergeschleudert, wobei er eine schwere Kopfverletzung erlitt. Teile des Wagens wurden noch etwa 60 Meter auf dem Bahnkörper weitergeschoben, bis der Zug zum Stehen kam. Das Gespann nahm keinen Schaden.

Freudiges Wiedersehen zweier Frontkämpfer

Göppingen. Die Geseiten Julius Schindler und Hermann Brenner von hier, die seit Kriegsbeginn im Felde stehen und zuletzt im Osten eingesetzt waren, hatten ein ebenso unerwartetes wie freudiges Wiedersehen. Die

beiden Hausgenossen, die zugleich Jugendfreunde sind und sich seit dem Polenfeldzug nicht mehr gesehen hatten, wurden kürzlich verwundet und trafen sich nun in einem Lazarett in Warschau, wo sie im gleichen Saal untergebracht waren. Man kann sich die Freude der beiden Soldaten über dieses unvorhergesehene Wiedersehen vorstellen.

Beßheim. Ein sechsjähriges Mädchen, das mit dem Fahrrad unterwegs war, wurde von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Rietzenau, Kreis Backnang. Als drei Buben im Alter von 2½ bis 4 Jahren auf dem Weg zur Kinderschule waren, machten sie sich an der Schranke zu schaffen. Diese gab nach und die drei Kinder stürzten in den tiefen Kanal. Sie wären ertrunken, wenn nicht Schmiedmeister Nummer auf das Geschrei der Knaben sofort in den Kanal gesprungen und alle drei gerettet hätte.

ns. Keilbrunn. Kaum hat die Reichs-Lotterie die NSWB. begonnen, als hier neben einem 50-Mark-Gewinn schon ein Haupttreffer in Höhe von 500 Mark an einen Verwundeten ausbezahlt wurde.

Göppingen. Ein hiesiger Kleingärtner konnte ein Prachtexemplar von einem Kürbis er-

ten. Er hatte das stattliche Gewieg von 22 Kilogramm.

Göppingen, Kreis Göppingen. Auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte wurde der 49jährige Adolf Eitle im Omnibus von einem Unwohlsein befallen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlag der Mann einem Schlaganfall.

Schramberg. Im Umspannwerk kam der 37jährige Monteur Otto Fahrner mit einer Hochspannungsleitung in Berührung. Fahrner war sofort tot. Der Unfall trifft die Familie um so schwerer, als die Frau und die beiden Kinder des Verunglückten zur Zeit im Krankenhaus liegen.

Schwenningen. Werkmeister Emil Grüner konnte in seinem Kleingarten einen Rektich ernten, der 3 Kilogramm und 100 Gramm wog.

Dürmentingen, Kreis Saulgau. Beim Sägen von Stämmen wurde Sägewerksbesitzer Max Schlegel von einem ins Rollen gekommenen Stamm erfasst und in den Bach gerissen. Mit einer schweren Gehirnerschütterung mußte der Verunglückte ins Kreis-Krankenhaus übergeführt werden.

Friedrichshafen. Das Amtsgericht zeitnang verhängte über drei hier beschäftigte Burschen, die längere Zeit hindurch abgestellte Fahrräder vor Kinos und Gasthäusern stahlen, exemplarische Strafen. Sie wurden zu einem Jahr zwei Monaten bzw. sieben und fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Nachrichten aus aller Welt

Todessturz vom Dach

Der 67jährige Spenglermeister Josef Heichlinger von Burgau (Bayerisch Schwaben) wurde, als er auf einem Gebäude in Schepbach Arbeiten ausführte, plötzlich von einem Schwindel befallen und stürzte so unglücklich vom Dach auf das Pflaster, daß er bewußtlos liegen blieb und nach seiner Verbringung ins Krankenhaus den Verletzungen erlag.

Am Iseler verstrickt

Die 17jährige Wally Ebentener aus Nürnb-berg hatte sich am Iseler verstrickt. Sie war in der Dunkelheit vom Weg abgekommen und mußte auf der Tiroler Seite die Nacht im Freien zubringen. Von der Bergwacht Hinterstein wurde sie — da sie als vermisst gemeldet war — in der Nacht und bis zum nächsten Mittag gesucht. Die Vermisste war inzwischen heil zurückgekehrt.

Tödlicher Sturz von der Dorfstraße

In Wasserlosen (Mainfranken) stieg ein zehnjähriger Junge auf die Dorfstraße, um ein dort sich tummelndes Schafherdchen zu jagen. In dem Jagdeifer rutschte der Knabe aus und stürzte zum Entsetzen der Zuschauer aus einer Höhe von acht Metern in einen eisernen Statengang. Er wurde dabei förmlich aufgespießt und erlag kurz darauf den schweren Verletzungen.

Schloß Kaiserau in Flammen

Das Schloß Kaiserau in der Oberpfalz wurde durch einen Brand, dessen Entstehungsurache noch unbekannt ist, eingeäschert. Vor drei Jahren ging das Schloß mit allen Almen an die Reichsforstungsanstalt für alpine Landwirtschaft über, die es zu einer neuzeitlichen Versuchsanstalt ausbaute. Bei der Uebernahme wurden die Kunstschätze des Gebäudes durch den Reichsgau Steiermark sichergestellt; so blieben sie vor der Vernichtung durch das Feuer verschont.

Auch der Reiter erkrankt

In der Nähe von Bromberg wollte ein Mann, Vater von drei Kindern, der mit seiner Familie in der Natur Erholung suchte, ein 24jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens retten. Der Rettungsversuch mißlang und der Mann erkrankt ebenfalls vor den Augen seiner Familie.

Sicherungsverwahrung für Schindknieb

Zwei Einbrecher aus Krefeld hatten einem Bauern in Ergite bei Schwerte einen Besuch abgestattet und waren dort in die Speck- und Rauchkammer eingestiegen, wo sie zwei Schinken und mehrere Speckseiten mitgehen ließen. Diese „fette“ Werte verkauften sie in Krefeld zu hohen Preisen. Der Anstifter dieses Raubzuges, ein Wohnortsbüchler, wurde zu acht Jahren Zuchthaus und anschließender

Sicherungsverwahrung, sein bisher meist vorbestrafter Kumpen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der mechanisierte Souffleur

Auf der Liebhaberbühne einer Fabrik in Schlan (Protektorat) ist eine Neuererung eingeführt worden, die zwar nicht den Souffleur, wohl aber den Souffleurkasten überflüssig macht. Auf der Bühne wurden Lautsprecher angebracht, so daß die Worte des Souffleurs, der seinen Platz in der Kulisse hat, überall gut verstanden werden können, ob allerdings am Ende auch im Zuschauerraum, sagt der Bericht nicht.

Großes Hamstersterben in Mitteldeutschland

Unter den Hamstern in den Gemarkungen Mitteldeutschlands, die besonders unter den schädlichen Einflüssen dieser Mager zu leiden hatten, ist eine Seuche ausgebrochen. In den letzten Jahren hatten die Hamster hier derart zugenommen, daß die Verluste bei der Getreideernte erheblich waren. Nimmehre haben Hamsterjäger bei ihrer Suche nach den Tieren in zahlreichen Bauten bereits tote Hamster aufgefunden. Man nimmt an, daß sie von einer Seuche getötet wurden, die unter den Tieren immer mehr um sich greift.

Zehn Jahre als Bigamist gelebt

Ein Mann aus München-Gladbach heiratete im Jahre 1932 eine Witwe mit vier Kindern, die er jedoch schon nach kurzer Zeit verließ, um sich in Köln einen neuen Erwerb zu suchen. Hier nahm er im Jahre 1931 eine Kölnerin zur Frau. Zehn Jahre lebte er mit ihr zusammen, ohne sich um seine erste Ehe weiter zu kümmern. Nur durch einen Zufall kam seine Doppelhele ans Tageslicht. Bei einem Besuch in Köln sah die Ehefrau aus München-Gladbach ihren Mann mit der Kölnerin Arm in Arm spazieren gehen und zeigte ihn an. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

Hier löst nicht nur Durst

In einer großen Landbrauerei im Kanton Bern war ein Brand ausgebrochen, der auch benachbarte Wohnhäuser bedrohte. Da das Löschwasser für ein derartiges Großfeuer nicht im entferntesten ausreichte, kam ein Feuerwehrmann auf die Idee, die riesigen Mengen Bier, die in der Brauerei lagerten, zum Löschen zu verwenden. Sogleich wurde eine Motorpumpe herangeholt und bald ergossen sich in die prasselnden Flammen hunderte Liter Bier, und tatsächlich gelang es, damit das Feuer Herr zu werden. Nach der erfolgreichen Brandlöschung löschten die Feuerwehrleute auch ihren „Brand“ — natürlich ebenfalls mit Bier — soviel war noch übriggeblieben!

Kultureller Rundblick

Tag der schwäbischen Musik in Cannstatt

Mit einem Tag der schwäbischen Musik klang der Bad Cannstatter Musiksommer 1942 aus. Bei dieser in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ und dem Schwäbischen Komponistenkreis durchgeführten Veranstaltung machte man den wohlbelungenen Versuch, ausschließlich lebende schwäbische Komponisten zu Wort kommen zu lassen. Der Sonntagvormittag brachte die letzte diesjährige Kammermusik im Schloß Rosenstein. Das Freund-Quartett setzte sich mit Erfolg für ein Streichquartett in einem Satz von Erich M. de, dem verdienstvollen Leiter des Cannstatter Musiksommers, für das Streichquartett op. 87 von Hugo Herrmann und für ein Streichquartett von Willy Fröhlich ein, drei Werken, die, wenn sie auch die eigene Handschrift ihrer Schöpfer erkennen lassen, durch ihre Ausgeglichenheit und Ausgewogenheit gleichermaßen aufpassen. Nicht nur das Freund-Quartett durfte für die ausgezeichnete Interpretation, auch die anwesenden Komponisten konnten herzlichen Beifall entgegennehmen.

Das Orchester- und Chororchester am Nachmittag im ebenfalls gut besuchten Kurgarten bewies, daß man mit wert- und gewaltvoller Unterhaltungsmusik schwäbischer Komponisten eine durchweg genussreiche Vortragsfolge beizubringen kann. Das Landes-Orchester brachte unter der anfeuernden Leitung von Gerhard Maatz Werte von Karl Heyle, Hugo Herrmann, Gerhard Maatz, Friedrich Siebert, Richard Süßmuth und Hans Hegler ebenso gewinnend zum Vortrag wie die Männerchöre der Cannstatter Gesangsvereine unter Chorleiter Eugen Störle Volksweisen von Ernst Wegler, Otto Köppler, Wilhelm Nagel und Hans Süßmuth. Für die vor treffliche Wiebergabe muß auch ihnen lebhafter Beifall gesollt.

Film „Andreas Schüller“ in Venedig uraufgeführt. In Venedig erlebte der Terra-Film „Andreas Schüller“ am Samstag seine Uraufführung. Deutschland hat mit diesem Werk nach den Erfolgen, die „Der große König“ und „Die goldene Stadt“ bereits erzielt hatten, zum dritten Male den hohen Stand seines künstlerischen Schaffens im Rahmen der diesjährigen Internationalen Filmkunstschau dokumentiert.

Wirtschaft für alle

Eröffnung der 22. Preßburger Messe. Am Samstag wurde die 22. Preßburger Messe, die vier in selbständigen slowakischen Staat, mit einer Reihe des slowakischen Wirtschaftsministers Dr. Medrick in Gegenwart des deutschen Gesandten und zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Korps eröffnet.

Internationale Muttermesse in Agrar eröffnet. Am Samstag wurde in seierlicher Weise die 37. Internationale Muttermesse in Agrar eröffnet. Im Mittelpunkt des Interesses steht die deutsch-kroatische landwirtschaftliche Schau, deren Zweck es ist, dem kroatischen Landwirt die modernen und höchsten wirtschaftlichen Methoden vor Augen zu führen.

Stuttgarter Schlachtpreise für die Woche vom 31. August bis 5. September. Ochsen a) 46 bis 48, b) 44, c) 32; Bullen a) 49 bis 46, b) 40 bis 42, c) 30 bis 37; Kühe a) 44 bis 46, b) 38 bis 42, c) 27 bis 36, d) 16 bis 26; Ferkeln a) 44 bis 47, b) 41 bis 48, c) 30 bis 37; Ferkeln a) 59, b) 38 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 52; Schafe a) 41 bis 44, b) 33; Schweine a) 63,5, b) 63,5, c) 53,5, d) 53,5, e) und f) 56,5, g) 63,5, a) 57 bis 58,5. Marktverantw.: Alles ausgeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 31. August bis 5. September. Ochsenfleisch 2) 69; Bullenfleisch 1) 77; Kalbfleisch 1) 77, 2) 65; Ferkelfleisch 1) 77 bis 80; Kalbfleisch ohne Fett 1) 91; Kalbfleisch im Fett 1) 88; Hammelfleisch 1) 93; Schweinefleisch 1) 76. Verantw.: Wind, Hammel- und Kalbfleisch mäßig befest, Schweinefleisch fest.

Schweinepreise. Mischhausen: Mischschweine 25 bis 35 Mark. — Balingen: Mischschweine 22 bis 30 Mark. — Crailsheim: Mischschweine 26 bis 38,50, Käufer 45 bis 100 Mark. — Ditzingen: Mischschweine 21 bis 27 Mark. — Künzelsau: Mischschweine 20 bis 32 Mark. — Laingen: Mischschweine 21 bis 30, Käufer 34 bis 105 Mark. — Rördlingen: Sauenschweine 20 bis 32,50, Käufer 50 bis 85 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt: von 20.56 bis 6.19 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verantwortl. Schriftleiter Hellmut Altscher, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Wasserversorgung

Infolge eines Maschinenschadens im Reithheimer Pumpwerk kann die Hochdruckzone des städt. Leitungnetzes vorübergehend nicht mehr so reichlich mit Wasser versorgt werden wie bisher. Um Unterbrechungen in der Wasserversorgung zu vermeiden, ist es nötig, daß die Bewohner der höheren Lagen in den nächsten Tagen den **Wasserverbrauch einschränken**.

Calw, den 7. September 1942

Der Bürgermeister: Göhner.

Die Schuh polier mit Kavalier

Annahme von Fotoarbeiten

jeweils nur noch am Montag und Dienstag im Rahmen der Liefermöglichkeit.

Drogerie und Fotohaus C. Bernsdorff Calw

Für Neuwerk in Calw werden gesucht:

Putzfrauen halbtagsweise

1 Küchenhilfe ganztägig

Bewerbungen erbeten unter LFG. 455 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Vom 7.-19. September bleibt mein Geschäft mit behördl. Genehmigung **geschlossen**

Wilhelm Sachs Konditorei

Werbung schafft Werte!

Pflegerin

gewissenhaft und kräftig nach Stuttgart für 69 jährl. teilweise gelähmte fcdl. Dame gesucht. Angebote an Dr. Wöhele, z. St. Bad Liebenzell, Oberes Badhotel.

Venus KOSMETIK

erfüllt höchste Ansprüche, weil sie auf die Erfordernisse neuester Schönheitspflege wunderbar harmonisch abgestimmt ist.

ROSE & CO., STETTIN, VENUSHAUS

Abernehme Beischriften und Führung der Bücher, alle Büro- und Rechnungsarbeiten etc. stundenweise, korrekt und diskret.

Angebote unter A. 3. 205 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wir suchen für sofort oder 1. Oktober 1942

2 Schreibgehilfen (auch Anfängerin)

Bewerbungen erbeten unter W. 3. 209 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Turnverein Calw

Morgen Dienstag, 8. Sept. 1942, 20.15 Uhr im Georgengäum

Kinderturnfilm „Fröhlich sein — Lustig sein“ sowie das

Gauspiel von Ludwigsburg.

Unkostenbeitrag: Erwachsene — 50, Jugdl. — 25 einschl. Sportgroßen.

Unsere Mitglieder, sowie Freunde von Turnen, Spiel und Sport werden freundlich eingeladen.

Drei **Fässer**

oval, 215 l (RM. 12.—) und 130 l (RM. 8.—) haltend, werden **verkauft.** Calw, Zwinger 31

Auf dem Weg von Hiesau nach Calw **Leberetuis** mit Füllhalter u. Drehbleistift verloren gegangen.

Abzugeben geg. Belohnung auf der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Die kleine...

Anzeige hilft Ihnen einen entbehrlichen Gegenstand verkaufen. Geben Sie heute noch eine **Anzeige** in der „Schwarzwald-Wacht“ auf. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.